[illegible] se [illegible]
sua malicia a nobis nudi uideantur
quibus armatis hostibus in occursum pergi
mus quando eorum insidias longe preuidemus
Effossa igitur terra armatis hostibus in
occursus pergere: est edomita carnis
superbia dolos immundorum spirituum mi
rabiliter explorare. Effossa terra armatis hostibus in
occursum pergere: est de uita carnali nequici
a: contra spiritualia uicia certamen subi
re: Nam qui adhuc enuerit se cum
pugnat: frustra contra se bella exer
posita suscitat. Qui enim semetipsum
carnalibus subiugat: Quomodo spiritualibus
uiciis resistat: aut quomodo de labore
eterni certaminis triumphare appe
tit. qui adhuc apud semetipsum do
mestico libidinis bello succumbit. Vel
certe armatis hostibus in occursum pergi
mus. quando exhortationis studium eorum

[illegible] aliena [illegible]
[illegible] cum [illegible]
studium [illegible] multiplicata: multiplicata hanc satage
temptacione confundere. Vnde et
pe contingit. ut hii qui regendis
liis presunt: temptacionum certam
na grauiora paciantur: quatinus
corporalium more membrorum dum duxit ipsa
ad fugam uertitur: resistentis exer
citus. constipata in manicas siue labor
dissipetur. Hostis itaque callidus [illegible]
celestem militem diuersa temptacio
num uulnera exquirens. modo ex pa
retra per insidias cum sagitta uulnerat
modo ante eius faciem hastam [illegible]
quia uidelicet uicia [illegible]
spe contegit. et al[illegible]
culis eius opponi[illegible]
dei militem consu[illegible]

1978 L 16 4 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147192-p0001-5

Rep. I. V. 5.

Schlossbibliothek
Köthen-Anhalt

III. V. 5.

Verzeichniß der Tractatn
so darin zu befinden.

1 Drey Tractetlein von Engl. Erscheinung
2 Wunderliche Gesichte und Engl. Erscheinung
3 Extract des großen Prognostici 1632 p Georg Sab.
4 Gründ. Schrifft am Himmel per David Pruisk.
5 Sanguinis profluvium p Christianum Herlic.
6 Trübsal der ganzen Welt p M. Jos. Lichtnberg.
7 Prophezeyung vom Jahr 1635 p M. Michael Cuseum.
8 Prognosticon divinum to 635 p D. Sim: Partlicium
9 Prognosis astronomica, wie sich der Planeten Monatlich kehren
10 Prognosis astron: auf d Jahr to 635 verdeutscht p M.
11 Von der Cometischen Erscheinung im Hornung gesehen
12 Beschreibung der Bauren Art und Eigenschaft
13 Beschreibung des Lustwandels dieser Bauren
14 Beschreibung der Bauren Hochzeit p Burkh. Bergk.
15 Kindische Haushaltung.
16 Der Leipzigische Todtengräber.
17 Bellarmini Exposition auf Davids
18 Verrede über die Frag: ob Herzog Friedrich von Sachsen des Herzog
19 Ochsenkopfs Kalender gestorben über ob von dem Antichrist
20 Erklärung auf Daniels Weissagung ob Türckischen und Römischen

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

21 Verrist aus Breßlau.
22 Andre Verrist aus Breßlau
23 Autorschreiben Herzogen
24 Relation der Verrätherey d. Heinr. Graff Thurn etc.
25 Beschreibung d. Schlacht bey Prag
Beschreibung d. Haidschlag
26 Spanischen Armee
die Spanische Flotte die Rüstung betreffend &c.
Ingress wollen aber nicht gehen
Relata historica Anno 1618
29 Continuatio Historiae Gregorij Imhofii.
30 Beschreibung der Kriegsl. in Lauhtei &c. 1569
31 Narratio Beschreibg Gallicis Ao 1573.
32 Alia rigd. facti narratio.
33 Von Erbr. streben d. Printzen v. Oranien Printz Heinrich
34 Kurtze schreiben Herrn Nobilis Petri Zaversteyn
35 die Königin Maria in Schottland enthalten
36 Ein Reimen Liedt v. Herrn von Hirtzberg
37 Entschuldigung Gregorij v. Mayen
38. Zeitung von der ermordung des Wayewoden in der Walachey, Michaels.
39. Zeitung von einem auffruhr zu Constantinopel.
40. Georgii Bavarici Relatio historica belli Hungarici.
41. Relation von Türckischen Mordthaten.
42. Bericht von der Spanischen Tyranney im Ertzhertzogthum Oesterreich
43. Resolution der Staden in Holland auff der Printzen Beschreibung
Klagens freundl. Tractation.
44. Mandat der Staden in Hollandt gegen gewißgebung der Spanischen Güter.
45. Beschreibung der Belägerung und Eroberung der Stadt Hertzogenbusch.
46. Bericht von dem Hungerl. Einzuge in Prag A. 1558.
47. Relation von dem Belagern Bethlem Gabors mit der Brandenb. Printzessin.
48. Warnung vom Zukünfftig. Türcken Keyserl.
49. Der armen Sünder über der Unbestendigkeit.
50. Der treue Eckhard an die unfruchtbare Bäume, so im finstern wachsen.
Reliqua v. in fine libri.

30.

Warhafftige newe Zeitung / des Krigeslauffs / so sich in Franckreich / in diesem vergangen 69 jar vber / zugetragen hat.

1570.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147192-p0006-3

NAch dem die Pflatzischen aus son derlicher Gottesschickung / die stad Laschariṫe erobert / vnd vber das grosse Wasser die Cöre komen / sind jnen viel schwerer Passe fürkomen / dazu sich beide des Königs vnd des von Aumals hauffen wider sie gesamlet / In meinunge / weil sie es allbereit versehen / vnd dieses deudsche Kriegsvolck / Allzu weit ins Königreich kommen lassen / jnen nachmals zuwehren / das sie nicht zu dem Ammiral komen möchten / Darüber es denn auch eben hart angestanden / sonderlich bey einer grossen vnd mechtigen Stad Limosche genant. Es haben aber die Pfaltzischen jhre Sachen auff eine Schlacht gestellet / vnd beider Heer / macht erfaren wollen / vnd also denselben dem nechsten den Kopff geboten / Der hoffnung / weil jenes Teil so mechtig vnd starck / Es würde ein treffen mit jme thun / vnd weil sie an der menge jnen weit vberlegen / ein schlagens mit jnen annemen / Als nun die Pfaltzischen jhr Feld auffs fürsichtigste bestellet / wie sie es geben vnd nemen wolten / haben die Königischen solchs besichtiget / zuerlernen / was jnen zu thun were / darob sie in die fünffhundert Personen den Tag verloren / Die vnsern aber sind den Abend / nach dem sie befunden / das der Feind nicht schlagen wolle / vber ein schweren Pas gezogen / da Gott abermals das beste gethan / vnd die Feinde geblendet / das sie jren vortheil nicht haben sehen müssen / sondern die vnsern one schaden vber komen lassen / Dazumal hat sich des Pfaltzo

graffen schwacheit vermehret/vnd ist eben die stunde/als der Ammiral ankomen verschieden.

Nach Tödtlichem abgang des Pfaltzgrauen/ ist mit Graff Volradten zu Mansfeld gehandelt worden/desselben stat hinfurt zuverwalten/welchs der Graffe/Ob er solchs wol sich nicht wenig gewegert/zu letzt vnterfangen müssen/ist jme also alles Deudsche Kriegsvolck zu Ross vnd zu Fuss vntergeben/Hierauff ist das Deudsche Kriegsvolck mit dem Herrn Ammiral etlichet ag reisen gezogen/ bis sie in einen Flecken kommen/da beide junge Printzen der von Nauerra vnd Condy / sich auch zu jnen gethan/da sich das gantze Kriegsvolck/nach viel gehabter mühe/ schweren Reisen/vnd ausgestandener Gefehrligkeit / wider erquicket / vnd ist am selben ort auch das Frantzösische Kriegsvolck/ zu diesem Hauffen gehörig / ankomen / In sechs Tausend zu Ross / vnd Sechzehen tausend Hackenschützen/ ein ausserlesenes Volck.

Des Königs Bruder hat sich ermanet / vnd ist diesem Kriegshauffen nachgefolget/vnd gantz vnversehens ans Lager gerückt / bis auff eine Deudsche meile on gefehr/vnd seinem vorgeben nach/ den Tag mit den vnsern schlagen wollen / Als man jme aber vnter Augen gezogen / hat man nicht vermercken können/das er eine Schlacht zu lieffern im willens / Man hat auch wol dencken können / Dieweil es zuuor/da die Pfaltzischen alleine gewesen/ vnd er die besten vortheil jnnen gehabt / nicht wagen dürffen / das ers jtzt viel weniger mit den vnsern

sern versuchen würde / Sonderlich weil sie durch der Frantzosen Ankunfft gesterckt worden / doch hat der Ammiral mit dem gantzen Kriegs Rath geschlossen / damit des Königs Bruders anmuden ein genüge geschehen möchte jn zusuchen / Sind also in Mitternacht auffgewesen/vnd alle weise hemder angehabt/vnd nach dem Feinde gezogen / Dieweil aber die Wege der örte sehr enge gewesen / hat es sich vorweilet / das die vnsern kaum vmb sechsse gegen Morgen/an die Könischen komen / welche Mitler weile ein kleines Wassergreblein hatten vergraben lassen / vnd mit Dackenschützen starck genug besetzt / das die vnsern zu Ross nicht hinübe haben kommen mögen/Sonst hette vieleicht durch Gottes Gnade / der Feind diesen Tag / nicht one schaden dauon kommen sollen / Doch haben die vnsern gleichwol den Pass erobert / darüber etliche blieben/Aber von jenem Theil / seind vber vierhundert statlicher Personen vmbkomen / vnd der General Oberster vber das Fusuolck Pyere de Stras gefangen worden.

Hierauff ist der Feind zurücke gezogen / der meinunge Lascharitte zubelagern / vnd wider zugewinnen / Hat auch dieselbige Stad dreymal so gewaltig beschossen / das fast vnmöglich gewesen/ sich zuerhalten. Es ist aber einer von den Ammiralischen mit anderthalb hundert Pferden / aus dem Lager gereiset / vnd ein Geschrey gemacht / Als ob der gantze Hauffe hernach keme / darob der Feind sich entsetzt / vnd die Nacht / da er doch den Morgen zu stürmen in willens gewesen / auffgebrochen

vnd eilends dauon gezogen / vnd das Geschütze mit not auffs Wasser vnd dauon gebracht / haben also die guten Leute in der Stad / so nicht anders gewust / denn Morgen jhr Jüngster tag sein würde / Gottes wunderbarliche hülff / scheinbarlich durch diese vnuerhoffte entsetzung befunden / vnd also bekennen müssen / das es nicht Menschen / Sondern Gottes sonderlichs vnd eigenes Werck gewesen / Mitler weile ist der Ammiralische hauffe auff Lusignan gezogen / vnd nach dem der Feind die Stad Nyart / mit einem andern Kriegsuolck / so aus vielen Besatzungen versamlet / belagert vnd hart beschossen / Ist ein Kriegsuolck mit Graff Karln zu Mansfeld vnd dem Marschalck abgefertiget / die Stad zuentsetzen / welchs auch hohe zeit gewesen / Denn sie also beschossen / das sie sich nicht lenger hette halten mögen / Aber der Feind hat der vnsern nicht abwarten wollen / Ist eilends abgezogen / vnd das meiste Geschütze gen Lusignan / das andere in ein Stad vnd Schlos / heisst Sannysson gebracht / Lusignan aber darein vierzehen Fenlein / vnd etzliche Reuter kommen / haben die Ammiralischen belagert / beschossen / vnd dermassen jnen zugesatzt / das es sich in wenig tagen im verordnetem Sturm ergeben / da sind acht Cartaunen vnd etliche Nottschlangen erobert worden / Lusignan ist sonst ein fest Haus vnd Stad / herrlich vnd lustig gelegen.

Nach eröberung dieser Stad sind die Ammiralischen auffgebrochen / vnd ist Graff Volradt zu Mansfeld mit zehen Fahnen / Reuter für Poitiers geruckt /

geruckt / darein für dreien tagen der Hertzog von Guisa / vnd sein Bruder mit siebenzehen Geschwader Reutern / vnd zwey tausend Hackenschützen komen / vnd hat der Graffe die Stad vnd jre gelegenheit / So viel sich dismal one Hackenschützen leiden wollen / wol besichtiget / Im Abzuge aber haben sich die Frantzosen vnd Italianer mit den Ammiralischen in einen Scharmützel / Sonderlich da sie vermerckt / das keine Hackenschützen verhanden / begeben / welchs etliche stunden gewret / vnd gut geschir gemacht worden / vnd ob wol die Königischen die vnsern gerne in die Enge (wie es des orts gelegen) gebracht hetten / ist doch die auffsehung geschehen / das sie mit gesiegter Hand abgezogen.

Nach eingebrachtem Bericht / ist auff wolbewegtem gehaltenem Ratschlag die Stadt berant vnd belegert worden / Ist viel grösser denn Erffurd / doch nicht sonderlich feste / dafür ist man schier bis in die sechste Wochen gelegen / vnd hat man darvor anfenglich aus dreien / darnach auch aus vier Schantzen geschossen / In der Stad ist grosser Hunger gewesen / vnd hette sich die lenge nicht auff halten können.

Die Stad Sannysson hat wol etlich Volck / so alda gelegen in Poitiers schicken wollen / Aber jrer sind vber Zwey hundert nicht hinein komen / Darüber haben die Ammiralischen dieselbige entblöste Stad einbekommen / vnd das vbrige Geschütze so zuuor für Nyart gewesen / vnd in Lusignan jenes mal nicht bracht werden können / das sie

also

also vber zwölff Kartaunen erobert / vnd das meiste Volck so fur Niart gelegen / erlegt haben.

Mitlerweile hat sich der König gefast gemacht/ vnd die Stad Schaddelroy / so die vnsern dismal auch eingenommen / belagert / darüber die vnsern eilend für Poitires auffbrechen müssen die frenzuentsetzen / Auch der meinung / also des Königs Bruder zuübereilen / das er schlagen müste / Sind also Tag vnd Nacht gezogen / denn sie den Feind haben hefftig Schiessen hören / vnd sind demnach eben zu rechter zeit ankomen / Als der Feind eben den ersten Sturm verloren / haben also etliche hundert Hackenschützen den vnsern zu hülffe in die Stad bracht / vnd sind durch das Kriegsvolck so voran geeilet / der Feinde viel am Sturm beschedigt worden.

Den andern Tag ist Graffe Volradt mit dem Vorzuge zeitlich ankommen / der Ammiral aber etwas spette mit dem Nachzuge / denn er dazumal etwas schwach gewest / vnd hat darauff gestanden / da der gantze Hauffe eher ankomen / das es zu einer grossen Schlacht hette gereichen können / Graffe Volradt ist da zumal eben zu der zeit / als sich der Feind wider zum Anlauff gefast gemacht / selbst in die Stad geritten / der Feind aber hat nicht nachgedruckt / Sondern ist die Nacht von der Stad abgezogen / welchem die vnsern den Morgen gefolget / vnd haben die Welschen auff des Ammirals seiten den Feind drey Welsche Meilen von der Stad antroffen / vnd dem Graffen Volrad zurück zuentbrochen hernach zueilen / vnd sie zuentsetzen /

zuentsetzen / welches auch geschehen / Aber der Feind hat ein Wasser für jhme / vnd etliche starcke Gebewe dissеit gehabt / das man jm nicht hat zukomen mögen / Sonderlich weil die Wackenschützen / noch nicht vorhanden / So bald aber dieselbigen / vnd die andern Reuter vollend ankomen / habens die vnsern freudig gewagt vnd hinein gesetzt / vnd den Feind aus allen vortheiln getrieben / vnd dermassen in des Feindes grossen vnd kleinen Geschütze gehalten / das wunder / das den vnsern daher nicht gröſſer schaden geschehen / dan von allem Geschütz / nicht vber 16. oder 17. Personen blieben / auff der Feinde seiten aber vber 300 / vnd ist jderman zum Schlagen lüstig gewesen / Aber man hat von wegen des grossen vortheils dē der Feind am wasser vnd Gemeuer vor jm gehabt / dazu nicht komē kön-nen / Doch ist ein solchs schiessen vom Feinde geschehen / das es in keiner Schlacht so lange hette weren mögen / vnd ist Graffen Volrad dismal die Büchse in der Faust entzwey geschossen worden.

Den andern morgen sind die vnsern wider für den Feind gerückt / vnd derselben eben an dem ort / da sie jn den vorigen Abend gelassen / wider funden / haben sich derhalben versuchet / jnen mit dem grossen Geschütze / aus dem vortheil zu schiessen / Aber der Feind hat solchs verstanden / vnd ist vber das Wasser gewichen / in einen kleinen Flecken am Wasser gelegen / Port de Pylle geheissen / darumb man dismals mit dem grossen Geschütze / nichts sonderlichs ausrichten können / doch hat man von beiden theilen etliche stunde lang hefftig

in einander geschossen / darüber denn nicht wenig guter Leute auffgangen.

Den dritten tag haben die vnsern aus allerley kundschafft im rath befunden/das man dem Feinde mercklichen Abbruch thun köndte / wenn man sich vber das Wasser machen würde / Also hat man das Wasser besichtigen lassen/ vnd zwene furt funden/folgenden Tag haben die vnsern mit dem Feinde dergestalt Scharmützelt / das er die flucht geben/vnd in die sechszig Dackenschützen dahinden lassen müssen/so erstochen vnd nider geschossen worden/den dritten Tag sind die vnsern zum Feinde vber das Wasser gerückt / vnd auff eine halbe Meile an sie gelegert / vnd endlich beschlossen den morgen mit jnen zuschlagen / vnd solchem fursatz nach dem 4. tag mit dem frühesten sich auff gemacht/ vnd den Feind gesuchet. Aber die Kundschafft/wie an jn zu kommen / ist falsch gewesen/ denn sie noch einen Bach vnd Morast fur sich funden/darüber sie anders nicht denn einzelen komen mögen/welchs jnen nicht zu rathen gewesen / denn der Feind gleich gegen vber in voller Schlachtordnung gehalten / vnd den Vberzug weren wollen/ Also ist diesen Tag nichts geschehen/one das man etliche stunde lang/ mit einander Gescharmützelt/ Hernach sind die vnsern wider vber das Wasser gezogen/vnd wie sie zuuor zur rechten seiten hinüber kommen / Also haben sie es darnach auff der lincken gewagt/vnd sich auff eine kleine halbe-Meile an Feind gelagert / welcher sich aber förder keines schlagens vermercken lassen.

Es ist aber auch an deme / das des Königs Kriegsvolck / der Königin von Nauarre jre Heupt-stad Nauarn / mit hülff der Spanier etliche Monatlang belagert haben / darinnen die Königin einen grossen Schatz haben sol / Als sie sich aber mangels halben an Proviant lenger nicht hette halten können / sondern ergeben müssen / Ist sie etwa vmb Egidij vom Graffen Mangomery vnd dem Vice Conte entsetzt worden / vnd als der Feind flüchtig fur der Stad abzogen / vnd beider Graffen nicht erwarten wollen / hat es Gott also geschicket / das sie auff einander stossen / vnd werden die Feinde gedrenget / sich mit dem Geschütz in einen Flecken zubegeben / deme folget der Mangomery nach / trifft mit jme / vnd bringet sie in die flucht / das sie zu einer Stad zugeeilet / die wird als bald gestürmet vnd erobert / sampt siebenzehen Fenlein / das Schlos aber in derselben Stad / ist etwas feste gewesen / darein der Oberste mit etlichen Fahnen Reutern geflohen / wird aber von dem Mangomery auch beschossen / mit jrem der Feinde eigenem Geschütze / das sie sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben müssen / vnd ist also der Oberste sampt sieben Ordensrittern / vnd andern stadlichen Herrn mehr gefangen worden.

Man saget für gewis / das sich in die 3000. vom Adel sollen vnterschrieben / vnd an Könia begert haben / einen Frieden zu machen / denn sie endlich nicht bedacht weren / sich vnd das gantze Königreich vmb der Pfaffen willen / verderben zu lassen / Solt aber solchs nicht geschehen / wolten sie

wider das theil / an dem der mangel were / sich gebrauchen lassen.

Die Welschen sind auch sehr vom Könige abgezogen / aber die Königin vnd der Cardinal / sind auff etlicher fürnemer Herrn Hauser gewesen / vnd sie mit bitte wider auffbracht / Mit vertröstung in vier Wochen die sachen auff einen ort zu bringen / oder Friede zu machen / darauff die macht erfolget / so für Schattelleroy gelegen / vnd mit schimpff abziehen müssen / vnd hernach an dem Wasser / wie vorgemelt mit allerley gesuchten vortheil schlagens entbrochen / vnd letzlich sich weit genug von dannen gemacht / welchs etliche dahin verstehen / das man auff Frieden zu letzt trachten werde / Sonderlich weil das sterben in der Feinde Leger so hefftig anhelt / wie wol es bey den vnsern auch zimlich einreisset / Gott schicke vnd wende alle dinge zum besten.

Nach dem die Feinde mit jrer Macht bisher / an den vnsern nichts haben ausrichten können / trachten sie nun darauff / wie sie solches mit Gifft zu wegen bringen möchten / vnd ist des Ammirals geheimbster Kemmerling von des Feinden des verredet / vnd mit grossen Geschencken darzu erkaufft worden / das er den Ammiral vmbbringen solte / dazu jme des Königs Bruder sol ein Rapier gegeben haben / den Ammiral damit zuerstechen / vnd zwene vom Adel haben jme eine weisse gifft zugestellet / dieselbige dem Ammiral zu zubringen / Dieser Kemmerling ist den 23. Septembris gerichtet worden / vnd die Gifft verbrent / denselben Tag

sind

sind auch zwene andere gefangen worden / bey denen man gleiche Gifft gefunden / sagen aus / das jr mehr auff diesen Schlag abgefertiget worden / Gott wolle jrem bösen Mörderischen fürnemen steweren vnd wehren / vnd jre Gottlose anschlege nicht geratten lassen.

Den 24. Septembris / hat Graffe Volradt zu Mansfelt / zu Sanct Cristoff vier Meil von Schattelleroy gelegen / Der Ammiral aber ein Meil one gefehr dauon sein Leger gehabt / vnd vmb dieselbige zeit die Bottschafft bekommen / das die Schiffe aus Engelland / so Gelt anbringen / ausgelauffen / vnd auff dem Wege weren / Welche die Königin mit sieben Schiffen geleitet / mit welchen auch dreyhundert wolgerüster Englendischer Edellent / den vnsern zum beystand mit kommen sollen.

Hieraus ist zuuernemen / wie es vns alhier gehet / Nemlich Gott lob besser / denn es vnsere Feinde günnen / welche sonder zweiffel von vns viel böses vnd vbels tichten / vnd liegen werden / denn jhr keines weges glauben wollet / denn man leuget alhier von vns / was wil denn in Deudschland geschehen / Ich glenbe jren zeitungen nach / sind wir offt alle zu Tod geschlagen / Aber wir leben durch Gottes Gnaden noch / vnd gehet vns glücklich vnd wol / Denn Gott ist bey vns / der wird förder mit Gnaden helffen Amen. Datum im Feltleger S. Christoff 4. Meil von Schattelleroy denn 24. Septembris / Ann 1569.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147192-p0019-9

78 L 1648

ULB Halle
000 997 889
3

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147192-p0021-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-147192-p0022-1

30.

Warhafftige newe Zeitung / des Krigeslauffs / so sich in Franckreich / in diesem vergangen 69 jar vber / zugetragen hat.

1570.